

**Evangelia und Episteln, auf alle Sonntage und Feste durchs gantze Jahr, nach der Mecklenburgischen und Pommerschen Kirchen-Ordnung eingerichtet : Mit den beehrten, wohlverbesserten deutschen Reimlein, aus des gottseligen Beustii Versen, wie solche den Kindern vor dem Tisch zu beten verordnet worden ; Hierbey ein besonderer Anhang der ordentlichen Buß-Texte ...**

Aufs neue mit Fleiß durchgesehen, Rostock: Adler, 1782

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828134626>

Druck Freier  Zugang





Mr-7287

Emil Kröster  
Wittenbg d. 10<sup>ten</sup> Septbr.  
1840.



P. 74/1.



1915/6. G. 630



# E v a n g e l i a und Episteln,

auf alle Sonntage und Feste durchs  
ganze Jahr,  
nach der Mecklenburgischen und Pommerschen Kir-  
chen-Ordnung eingerichtet.

Mit den  
begehrten, wohlverbesserten Deutschen Reim-  
lein, aus des gottseligen Beustii Versen,  
wie solche den Kindern vor dem Tisch zu beten ver-  
ordnet worden.

Hiebey ein besonderer  
Anhang der ordentlichen Buß-<sup>auf</sup> Texte,  
die ordentliche Buß- Bet- und Fest- Tage,  
so in Mecklenburg gebräuchlich sind.

Aufs neue mit Fleiß durchgesehen.

---

R o s t o c k,

zu haben bey Johann Jacob Adler. 1782.

Epistel am 1. Sonntage des Advents,  
Röm. 13. v. 11 — 14.

**W**eil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf: Sientemal unser Heyl jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbahrlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den HErrn Jesum Christ. Und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21. v. 1 — 9.

Was schaußt du viel den Esel an?

Den König schau, drum ist's gethan,  
Hosianna zu dem Heyland sprich,  
Hoch in der Höh wir loben dich.

**D**a sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Delberga, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet

het hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr: löset sie auf, und führet



sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der H<sup>er</sup> bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf ei-

nem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Iesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und saßen ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorging und nachfolgete, schreye und sprach: Hosianna, dem Sohn David! Gelobet sey, der da kömmt in dem Nahmen des HErrn. Hosianna in der Höhe!

Epistel am 2. Sonntage des Advents,  
Röm. 15. v. 4 — 13.

**W**as aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Iesu Christ, auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HErrn Iesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich

Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Die-  
 ner gewesen der Beschneidung, um der Wahr-  
 heit willen Gottes, zu bestätigen die Verheiß-  
 ung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden  
 aber Gott loben um der Barmherzigkeit wil-  
 len, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich  
 loben unter den Heyden, und deinem Nahmen  
 singen. Und abermal spricht er: Freuet euch,  
 ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal:  
 Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiset ihn,  
 alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es  
 wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferste-  
 hen wird, zu herrschen über die Heyden, auf den  
 werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoff-  
 nung erfülle euch mit aller Freude und Friede  
 im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt  
 durch die Kraft des Heiligen Geistes.

**Evangelium am 2. Sonntage des Ad-  
 vents, Luc. 21. v. 25 — 36.**

Vor Augen man frey sehen mag,  
 Daß jetzt sey nah der jüngste Tag;  
 Doch ist so sicher blind die Welt,  
 Daß sie's nicht sieht, und nicht drauf hält.

A 4

Und

**U**nd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen wer-



den brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn

Sohn kommen in der Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naehet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch, Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

## Epistel am 3. Sonntage des Advents,

I Cor. 4. v. 1 — 5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewusst, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

## Evangelium am 3. Sonntage des Advents, Matth. 11. v. 2 — 10.

Alde, Mose, mit dein'm Gebot,  
Weil nun Johannes der Vorbot,  
Auf Christum aus dem Kercker weist,  
Und uns denselben suchen heist.

Da

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihn sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?



Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da

Da die hingingen, fing Iesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was send ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? oder, was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder, was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonntage des Advents,  
Phil. 4. v. 4 — 7.

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laffet kund seyn allen Menschen.

Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laffet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist,

ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen  
und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium am 4. Sonntage des Ad-  
vents, Joh. 1. v. 19 — 28.

Lehr recht, und scheue niemand nicht,  
Und dich nach Sanct Johannes richt.

Für niemand du dich fürchten wollst,  
Wenn du um Gott's Wort sterben sollst.

**U**nd dies ist das Zeugniß Johannis, da die Jü-  
den sandten von Jerusalem Priester und Le-  
viten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und  
er bekannte, und leugnete nicht, und er bekann-  
te: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn:  
Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich  
bins nicht? Bist du ein Prophet? Und er ant-  
wortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was  
bist du denn? daß wir Antwort geben denen,  
die uns gesandt haben. Was sagst du von dir  
selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines  
Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des  
Herrn, wie der Prophet Esaias gesaget hat.  
Und die gesandt waren, die waren von den Pha-  
risäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm:  
Warum

Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dis geschach zu Bethabara, jenseit des Jordans; da Johannes-taufete.

Epistel am Tage der Geburt Christi,  
Jes. 9. v. 2 — 7.

In Mecklenburg gebräuchlich.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Henden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man frohlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie zur Zeit Midians. Denn aller  
Krieg

Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

Dem uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

In Pommern wird geprediget aus dem

Joh. 1. v. 1—5.

**I**m Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen.

Evangelium:

## Evangelium am heiligen Christ-Tage,

Luc. 2. v. 1 — 14.

Wer ist das Kind? Immanuel.

Was bringt es? Trost und Heyl der Seel.

Wer führt uns zu dem Kindelein?

Was ist der Weg? der Glaub allein.

**E**s begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschach zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend  
 auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des  
 Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des H<sup>o</sup>Ern  
 Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des  
 H<sup>o</sup>Ern leuchtete um sie, und sie fürchten sich



sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet  
 euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freu-  
 de, die allem Volck wiederfahren wird; denn  
 euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist  
 Christus, der H<sup>o</sup>Err, in der Stadt David. Und

B

Das

das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-  
Tage, Gal. 4. v. 1 — 7.

**I**ch sage aber: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflägern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindtschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater.  
Also

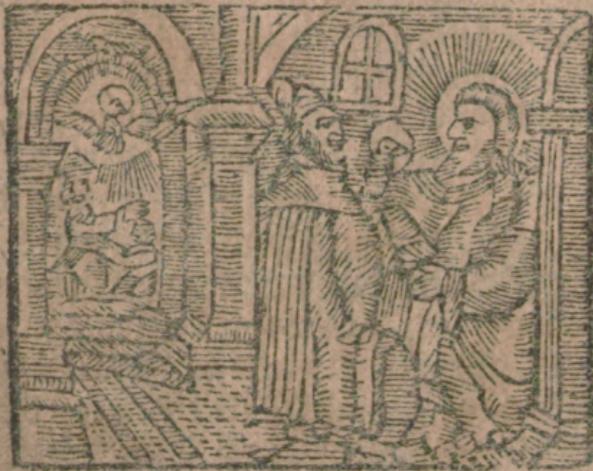
Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem heil. Christtage, Luc. 2. v. 33 — 40.

Die Wahrheit Christi thut dich lehren,  
Drum du sein Wort nicht sollt verkehrn;  
Damit du dich nicht bringst zu Schad'n,  
Und selbst mit Unglück thust belad'n.

**U**nd sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredt ward, und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedancken offenkundig werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanael, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfräuschaft. Und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer  
B 2 vom

vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hirtz zu zu derselbigen Stunde, und preifete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die



Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit: und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel

## Epistel am Neuen : Jahrs : Tage,

Gal. 3. v. 23 — 29.]

**G**he denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr send alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr send allzumahl einer in Christo Jesu. Send ihr aber Christen, so send ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

## Evangelium am Neuen : Jahrs : Tage,

Luc. 2. v. 21.

Jesus, das Kind, sich läßt beschneid'n,  
 Wodurch wir werden des bescheid'n,  
 Daß er genommen hat auf sich  
 Die Last des Gesetz's williglich.

B 3

Und

**U**nd da acht Tage um waren, daß das Kind  
beschnitten würde, da ward sein Name ge-



nennet **J**esus, welcher genennet war von dem  
Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen  
ward.

**E**pistel am Sonntage nach dem Neuen:  
Jahr, Titum 3. v. 4 — 8.

**D**a aber erschien die Freundlichkeit und Leut-  
seligkeit **G**ottes, unsers Heylandes, nicht  
um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir  
gethan

gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Iesum Christum, unsern Heyland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

**Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Matth. 2. v. 13 — 23.**

Der Himmel und Erd besitzt ohn End,  
Der muß weichen in das Elend,  
Daß er uns ins Elend verbannt,  
Mit sich bringt in sein Vaterland.

**Oder von der Taufe, Matth. 3. v. 13 — 15.**

Der sich abgewaschen im Jordan,  
Und darinnen hat taufen lahn,  
Derselbe dein und mein Unflath  
Durch sein Blut abgewaschen hat.

**Zu der Zeit kam Iesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir ge-**

B 4

tauft

tauft werde, und du kommst zu mir. **J**esus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da **J**esus getaufet war, stieg er bald herauf aus dem Was-



ser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel

Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Lection am Tage der heil. Drey Könige,  
Jes. 60. v. 1 — 6.

**M**ache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Duncckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba

alle kommen, Gold und Wehbrauch bringen,  
und des HErrn Lob verkündigen.

**E**vangelium am Tage der heil. Drey  
Könige, Matth. 2. v 1 — 12.

- Die Weifen Chriſto drey Ding ſchenken,

Als eines Königs ſein zu gedencken;

Myrrh iſt das Creus, Gold iſt die Ehr,

Wehbrauch das Prieſter Amt und Lehr.

**D**a Jeſus geboren war zu Bethlehem im  
Jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs He-  
rodis, ſiehe, da kamen die Weifen vom Mor-  
genlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo  
iſt der neugebohrne König der Jüden? Wir  
haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande,  
und ſind kommen, ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörte, erſchrack  
er, und mit ihm das ganze Jeruſalem, und ließ  
verſammeln alle Hoheprieſter und Schriftge-  
lehrten unter dem Volck, und erforchete von ih-  
nen, wo Chriſtus ſollte geboren werden. Und  
ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdiſchen  
Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den  
Propheten: Und du Bethlehem im Jüdiſchen  
Lande,

Land, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.



Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und weistete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbetet.

Als

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schencketen ihm Gold, Weibrauch und Myrrhen.

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am ersten Sonntage nach der heil. 3 Kön. Tage, Röm. 12. v. 1 — 6.

**I**ch ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begehret zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen

prüfen möget, welches da sey der gute, der wohl-  
gefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weis-  
ter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten,  
sondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein  
jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das  
Maasß des Glaubens. Denn gleicher Weise,  
als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber  
alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben,  
also sind wir viel ein Leib in Christo, aber un-  
ter einander ist einer des andern Glied, und  
haben mancherley Gaben, nach der Gnade,  
die uns gegeben ist.

**Evangelium am 1 Sonntagenach der 31.**  
drey Könige Tage, Luc. 2. v. 41 — 52.

Wer Jesum nicht im Tempel sucht,  
Das zarte Kind, der ist verflucht,  
Und irret sehr am rechten Steg,  
Der führet auf den Himmels Weg.

**U**nd seine Eltern gingen alle Jahr gen Jeru-  
salem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf  
Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem,  
nach

nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht, sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen



eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreuen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen  
mitren

mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsakten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel am 2. Sonntage nach der heil.

drey Könige Tage, Röm. 12. v. 7 — 16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glau-  
ben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so war-  
te er des Amts. Lehret jemand, so war-  
te er der Lehre. Ermahnet jemand, so war-  
te er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältig-  
lich.

lich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Ue-  
bet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit  
Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Ue-  
ge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Lie-  
be unter einander sey herzlich. Einer komme  
dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd  
nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig  
im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frö-  
lich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet  
an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Noth-  
durft an. Herberget gerne. Segnet, die euch  
verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet  
euch mit den Frölichen, und weinet mit den  
Weinenden. Habt einerley Sinn unter einan-  
der. Trachtet nicht nach hohen Dingen, son-  
dern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 2 Sonntage nach der Zl.  
drey Könige Tage, Joh. 2. v. I — II.

Vor allen Gästen Christum lad,  
Das wird, Bräutigam, nicht seyn dein Schad;  
Wenn Noth herdringt, so denckt er dein,  
Und scheuckt dir endlich guten Wein.

Und

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm:



Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Was-  
E
fers

ser. Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen je in einem zwey oder drey Maasß. Iesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, als denn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Iesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahrte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3 Sonnt. nach der heil. drey Könige Tage, Röm. 12. v. 17 — 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich,

lich,

lich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 3 Sonntage nach der

3. 3 Könige Tage, Matth. 8. v. 1 — 13.

Der Hauptmann gläubt, drum wird zur Stund  
Sein treuer Knecht frisch und gesund.

Der Glaube hat die Eigenschaft,  
Daß er macht seelig durch Gottes Kraft.

Da Jesus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und bethete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz  
C 2 rein.

rein. Und Iesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Iesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach:



Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal. Iesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr,

Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers.

Da das JESUS hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachsolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israël nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkappen. Und JESUS sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4 Sonntage nach der heil. drey  
Könige Tage, Röm. 12. v. 8—10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr  
euch

E 3

euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch Zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Geboth mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4 Sonntage nach der  
S. 3 Könige Tage, Matth. 8. v. 23 — 27.

Rettest du uns nicht auf deinem Schiff,  
So sincken wir ins Wasser tief,  
In Nöthen du, Herr Jesu Christ,  
Allein der heilsam Ancker bist.

**U**nd Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlieff. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum

warum send ihr so furchtsam? Und stund auf,  
und bedräuete den Wind und das Meer, da



ward es ganz stille. Die Menschen aber verwun-  
derten sich, und sprachen: Was ist das für ein  
Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am 5 Sonntage nach der heil. drey  
Könige Tage, Col. 3. v. 12 — 17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten  
Gottes, Heiligen und Geliebten, herz-  
liches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth,  
E 4 Sanft

Sanftmuth, Gedult, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet den HErrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn Jesu, und dancket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5. Sonnt. nach der 3. drey Könige Tage, Matth. 13. v. 24—30.

Ich bin kein' gute Saat fürwahr,  
Sondern ein Unkraut gang und gar,  
Doch laß mich, HErr, im Erudten Schnitt  
In deine Scheun versammeln mit.

Und

Und Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Wei-



ken, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das

E 5

hat

hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6 Sonnt. nach der heil. drey Könige Tage, 2 Petr. 1. v. 16 — 21.

**D**enn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gemacht haben die Kraft und Zukunft unsers HERRN JESU CHRISTI; sondern wir haben seine Herlichkeit selber gesehen, da er empfing von GOTT dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschach von der grossen Herlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Wir

Wir haben ein vestes prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorbracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

**Evangelium am 6 Sonntage nach der**  
 3. 2 Könige Tage, Matth. 17. v. 1—8.

Christus mit Herrlichkeit und Zierd

Auf einem Berg verkläret wird,

Womit er, wies ihm hat beliebt,

Des ewgen Lebens Vorschmack giebt.

**U**nd nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe,

siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn, willst du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine.

Epistel am Sonnt. Septuag. 1 Cor. 9. und 10.

**W**isset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also,  
nicht

nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen: und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken; sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

**Evangelium am Sonntage Septuagiesimä, Matth. 20. v. 1 — 16.**

Christus kein faule Leut will hab'n,  
Die ihm in seinen Weinberg grab'n;  
Wenn einer thut, was er thun soll,  
Wirds ihm aus Gnad belohnet wohl.

**D**as Himmelreich ist gleich einem Haus: Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mietzen

miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruße den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den letzten, bis zu den Ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen

seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus: Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die Ersten, und die Ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä,

2 Cor. 11. und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr Flug send. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trocket, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden.

Wor:

Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörllich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin drey mal gestäupet, einmal gesteiniget, drey mal habe ich Schifbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.) Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

Ohn, was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für  
alle

alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Aetha, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht. Gott weiß es,) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzücket in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann,

D

kann,

kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offensbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Säusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich drey mahl dem H. Erren gestehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä,

Luc. 8. v. 4 -- 15.

Der Seelen Dörner weg thu gar,  
 Sammle den Saamen guter Lehr,  
 Der Dorn die Seel tödt't und erstreckt,  
 Der gute Saam das Leb'n erweckt.

Da

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem



er säete, fiel etliches an dem Weg, und ward ver-  
treten, und die Vögel unter dem Himmel fraß-  
fens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und  
da es aufging, verdorrete es, darum, daß es  
nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten un-  
ter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf,

und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel: sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das

Das aber auf dem guten Lande: sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä,  
oder Esto mihi, 1 Cor. 13. v. 1. bis zu Ende.

**W**enn ich mit Menschen: und mit Engel Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und ward klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; Aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen. Folgende Epistel wird in Mecklenburg Wechselfeise in den Kirchen ein Jahr ums andere geprediget

Aus dem Jes. c. v. 11—17.

**W**ehe denen, die des Morgens früh auf sind, des Saufens sich zu befließigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhizet. Und haben Harfen, Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein

Wein in ihrem Wohlleben, und sehen nicht auf das Werck des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Darum wird mein Volck müssen weggeführt werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle ihre Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohn alle Maasse, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Frölichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im Recht, und Gott der Heilige geheiligt werde in Gerechtigkeit. Da werden denn die Lämmer sich weiden an jener statt, und Fremdlinge werden sich nähren in die Wüsten der Fellen.

**Evangel. am Sonnt. Quinquagesimä,**

oder Fastmihl, Luc. 18. v. 31—43.

Begehr Hülff von dem Licht des Lebens,  
 Der du blind bist, sonst ist's vergebens,  
 Denn wer veracht't des HErrn Gab'n,  
 Derselb' gar kein Gesicht muß hab'n.

Es

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet



werden den Händen, und er wird verspottet, und geschmähet und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam,  
saß

saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schreye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein.

Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volck, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten,  
oder Invocavit, 2 Cor. 6. v. 1—10.

**W**ir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfabet. Denn er spricht: Ich habe dich in der

angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in grosser Gedult, in Trübsalen, in Röchlen, in Kengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrubren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkennniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungesärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande. Durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evan:

Evangelium am 1. Sonnt. in der Fasten,  
oder Invocavit. Matth. 4. v. 1—11.

Der Böf', durch Gottes Wort überwunden,  
Muß weichen in die Höll zur Stunden;  
Durch Gottes Wort wer kämpft und kriegt,  
Derselb allzeit gewinnt und siegt.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten  
geführt, auf daß er von dem Teufel ver-  
sucht würde. Und da er vierzig Tage und vier-  
zig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und  
der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist  
du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine  
Brodt werden. Und er antwortete, und sprach:  
Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht  
vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen  
Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da  
führte ihn der Teufel mit sich in die heilige  
Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des  
Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes  
Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrie-  
ben: Er wird seinen Engel über dir Befehl  
thun, und sie werden dich auf den Händen tra-  
gen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen  
Stein

Stein stoffest. Da sprach JEsus zu ihm: Wier-  
derum siehet auch geschrieben: Du sollt G<sup>o</sup>tt,  
deinen H<sup>o</sup>Errn, nicht versuchen.



Wiederni führete ihn der Teufel mit sich auf  
einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Rei-  
che der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach  
zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du nie-  
derfällst, und mich anbetest. Da sprach JEs-  
sus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan,  
denn es siehet geschrieben: Du sollt anbeten  
G<sup>o</sup>tt,

Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen.  
Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten  
die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten,  
oder Reminiscere, 1 Theff. 4 v 1—7.

W<sup>e</sup>iter, lieben Brüder! bitten wir euch, und  
ermahnen in dem HErrn Jesu, (nach-  
dem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet  
wandeln, und Gott gefallen,) daß ihr immer  
völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Ge-  
bote wir euch gegeben haben durch den HErrn  
Jesum.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heili-  
gung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein  
jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten  
in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-  
Seuche, wie die Heyden, die von Gott nichts  
wissen. Und daß niemand zu weit greife,  
noch vervortheile seinen Bruder im Handel;  
denn der HErr ist Rächter über das alles, wie  
wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben.  
Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unrei-  
nigkeit, sondern zur Heiligung.

Evans

**Evangelium am 2 Sonnt. in der Fasten,**  
oder Reminiscere, **Matth. 15. v. 21 — 28.**

Das Cananäisch' Weib beweist,

Was ein recht grosser Glaube heisst.

Dies Weib stell dir vor Augen stet,

Wenn du zu Gott thust dein Gebet.

**U**nd **J**esus ging aus von dannen, und entwich  
in die Gegend Tyri und Sydon. Und sie-  
he, ein Cananäisches Weib ging aus derselbigen



Grenze, und schreie ihm nach, und sprach: Ach  
Herr, du Sohn David, erbarme dich mein!  
meine

meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brotsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntage in der Fasten,  
oder Oculi, Eph. 5 v. 1 — 9

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer,  
Gott

Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiß, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geißiger, (welcher ist ein Gözen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi, und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HERRN. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit, und Gerechtigkait und Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonnt. in der Fasten,  
oder Oculi, Luc. II. v. 14 — 28.

O HERR, du wollst die Zung uns löf'n,  
Denn sie gehemmet ist vom Böf'n;  
Damit wir dir zu danken hab'n  
Für dein Wohlthat und milde Gab'n.

Jesus

**J**esus trieb einen Teufel aus, der war stumm,  
 und es geschach, da der Teufel ausfuhr, da  
 redete der Stumme. Und das Volck verwun-  
 derte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen:  
 Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den



Obersten der Teufel. Die andern aber versuche-  
 ten ihn, und begehrtten ein Zeichen von ihm vom  
 Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach  
 zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst

E

unzins

uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starcker Gewapneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt,

Kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmet sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhüb ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten;  
oder Lätare, Gal. 4. v. 21 — 31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina,

das zur Knechtschaft gebiehet, welches ist die  
 Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg  
 Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu  
 dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kin-  
 dern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das  
 ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn  
 es stehet geschrieben: Sey frölich, du unfrucht-  
 bare, die du nicht gebiehest, und brich hervor,  
 und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die  
 Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den  
 Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind  
 Isaac nach, der Verheißung Kinder. Aber  
 gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch ge-  
 bohren war, verfolgete den, der nach dem Geist  
 gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber  
 was spricht die Schrift? Stoß die Magd hin-  
 aus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn  
 soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So  
 sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd  
 Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am 4 Sonnt. in der Fasten,  
 oder Lätare, Joh. 6. v. 1 — 15.

Der da mit wenig Brodten hat  
 Fünf tausend Mann gemachet satt,

Der

Der wird auch dort mit ew'gen Freuden  
Der Gläubig'n Herz und Seele weiden.

**D**arnach fuhr JEsus weg über das Meer, an  
der Stadt Tyberias, in Galiläa, und es  
zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die  
Zeichen sahen, die er an den Krancken thät,



JEsus aber ging hinauf auf einen Berg, und  
sazte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war  
aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet,  
E 3 daß

daß viel Volcks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wuste wol, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenning werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten Brode und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Iesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Iesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen

Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5 Sonntage in der Fasten,  
oder Judica, Ebr. 9. v. 11 — 15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und dar:

um ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium am 5 Sonnt. in der Fasten,  
oder Judica, Joh. 8. v. 46 bis zu Ende.

Die Kirche Gottes zu Lohu gemein  
Ihres Bekenntnis kriegt nur Stein,  
Gleichwohl wird sie, durch Gottes Gnad,  
Behütet und bewahrt vor Schad.

**J**esus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahr

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die



Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre,

¶ 5

so

so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? **J**esus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber **J**esus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Epistel am Palm: Sonntage,

Phil. 2. v. 5 — 11.

**E**in jeglicher sey gesinnet, wie **J**esus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, **G**otte gleich seyn, sondern äufferte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein  
ander

ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist: Daß in dem Nahmen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findet man droben am ersten Sonntage des Advents.

### Epistel am heiligen Oster-Tage,

I Cor. 5. v. 6 — 8.

**E**uer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit. Eran=

## Evangelium am heiligen Oftertage;

Marc. 16. v. 1 — 8.

Christus giebt durch den Tod das Leb'n,  
 Drum wer seinem Wort wird Glauben geb'n,  
 Der wird nach seines Todes Zeit  
 Dort ewig leben in der Freud.

**U**nd da der Sabbath vergangen war, kauften  
 Maria Magdalena, und Maria Jacobi



und Salome Speceren, auf daß sie kämen und  
 salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an ei-  
 nem

nem Sabbathes sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsakten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet! euch nicht; ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagt's seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasimodogeniti, 1 Joh. 5. v. 4 — 10.

Alles, was von Gott geböhren ist, überwin-  
det

der die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind beyammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser. Denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evangelium am 1 Sonnt. nach Ostern,  
oder Quasimod. Joh. 20. v. 19. b. 3. L.

Thoma, du sollst Gott's Wort vertrauen;  
Was willst du noch viel Zeichen schauen?

Es thut hie nicht der Augensehein,  
Der Glaub' hofft auf dem Wort allein. Am

Am Abend aber desselbigen Sabbath, da die Jünger versamlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Iesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagt



te, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach Iesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und  
da

da er das sagte, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da IESUS kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt IESUS, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HERR und mein GOTT! Spricht IESUS zu ihm:

ihm:

ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen that Iesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Iesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Epistel am 2 Sonnt. nach Ostern, oder  
Miseric. Domini, 1 Pet. 2. v. 21. b. 3. L.

Dazu send ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht widerschallt, da er gescholten ward, nicht dräüete, da er litte, er stellte es aber dem Heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr send heil worden. Denn ihr waret wie die irrende

F

rende

rende Schafe, aber ihr send nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

**Evangelium am 2 Sonnt. nach Ostern,**  
oder Miseric. Dom. Joh. 10. v. 12 — 16.

Christus, der Hirt, durch seinen Tod  
Sein Schäflein hat errettet aus Noth:  
Wo dieser hat die Schaf in Hut,  
Der Wolf ihn'n gar nicht Schaden thut.



**I**ch bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läffet  
sein Leben für die Schafe. Ein Niechling  
aber,

aber, der nicht Hirte ist, daß die Schafe nicht eingien sind, siehet den Wolf kommen und verlässet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietzling aber fleucht, denn er ist ein Mietzling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen, wie mich mein Vater kenne, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3 Sonntage nach Ostern,  
oder Jubilate, 1 Petr. 2. v. 11 — 20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrimm, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch asterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen; und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

F 2.

Seyd

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott, ehret den König.

Ihr Knechte, seydt unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Mißthat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. *lyilt münden 61.*

Evangelium am 3 Sonnt. nach Ostern,  
oder Jubilate, Joh. 16. v. 16 — 23.

In der Geburt sich Schmerzen findt,  
Wald Freud die Schmerzen überwindt;      Gott

Gott oftmals grosse Traurigkeit  
 Verkehrt in lauter Wonn und Freud.

**J**esus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein  
 kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und  
 aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen;



denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche  
 unter seinen Jüngern unter einander: Was ist  
 das, das er saget zu uns: Ueber ein kleines, so  
 werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein  
 kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich  
 zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das,

F 2

das er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merckte Ihesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geböhren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geböhren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern,  
oder Cantate, Jac. 1. v. 17—21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe  
kommt

Kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanket ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium am 4 Sonnt. nach Ostern,  
oder Cantate, Joh. 16. v. 5—15.

Der Heilige Geist drey Ding der Welt

Als Straf, Beschuldigung vorstellt;

Wem leid ist solche Laster-Schuld,

Der steht bey Gott in Gnad und Huld.

**N**un aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich

F 4

solches

solches zu euch geredt habe, ist euer Herr voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch



senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr kön-  
nets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der  
Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird  
euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird  
nicht von ihm selber reden, sondern was er hö-  
ren wird, das wird er reden, und was zukünftig  
ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird  
mich verklären: denn von dem Meinen wird ers-  
nehmen, und euch verkündigen. Alles, was  
der Vater hat, das ist mein; darum hab ich ge-  
sagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und  
euch verkündigen.

Epistel am 5 Sonntage nach Ostern, oder  
Vocem Ineunditatis, Jac. I. v. 22. b. 3. L.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hö-  
rer allein, damit ihr euch selbst betrüget.  
Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und  
nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der  
sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.  
Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er  
von Stund an davon, und vergisset, wie er ge-  
staltet war. Wer aber durchschauet in das voll-  
kommene Gesetz der Freyheit, und drinnen be-  
har:

harret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch lässet düncken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, daß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

In Mecklenburg wird geprediget aus

I Cor. 15. v. 51 — 57.

**S**iehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anzie:

anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christ.

**Evangelium am 5 Sonnt. nach Ostern,**  
oder Vocem Jucund. Joh. 16. v. 23—30.

Du sollt gar keinen Zweifel han,  
Wann du rufft Gott im Himmel an;  
Der Glaub im Nahmen Jesu Christ  
All's zu erlangen mächtig ist.

**W**ahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet: Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde,

werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. In demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb,



darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Spres

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt  
Christi, Actor. 1. v. 1 — 1.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber

aber solt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und da er solches gesaget, ward er aufgeben zusehends, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evans

Evangelium am Tage der Himmelfahrt  
Christi, Marc. 16. v. 14. bis zu Ende.

Christus fährt auf und triumphirt,  
 All sein' Feind er gefangen führt,  
 Den Weg er uns bereiten thut,  
 Hinauf gen Himmel durch sein Blut.

**Z**ulezt, da die Elfe zu Tische sassen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläu-



bet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstandea. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt,

Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sihet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten; und der HErr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6 Sonntage nach Ostern,  
oder Praudi, 1 Petr. 4. v. 8 — 11.

**S**o send nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Send gastfren un-  
ter

ter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 6 Sonnt. nach Ostern,  
oder Praudi, Joh. 15. und 16.

Wenn dir das Creuz ist eine Last,  
Den Heil'gen Geist du bey dir hast,  
Der dir das Creuz wird leichter machen,  
Und wohl ausführen deine Sachen.

**W**enn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch  
G nicht

nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Lection am heiligen Pfingst-Tage,

Actor. 2. v. 1 — 13.

**U**nd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschach, kam die Menge zusammen, und wurden verstärkt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsakten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander:

Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Aegypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsakten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangelium am heiligen Pfingst-Tage,

Joh. 14. v. 23. bis zu Ende.

Der Heil'ge Geist in allen Zungen  
Lehret und redt, drauß wird erzwingen,  
Daß er die Völcker alljngleich  
Zu sich berufet in sein Reich.

**W**er mich liebet, der wird mein Wort halten,  
und mein Vater wird ihn lieben, und wir  
werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm



machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält  
meine Worte nicht; Und das Wort, das ihr  
höret,

Höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch gesagt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis,  
Röm. 11. v. 33. bis zu Ende.

**D**welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege? Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis,  
Joh. 3. v. 1 — 15.

Du, Nicodeme, irrest weit  
Von des Glaubens Gerechtigkeit;  
Die wahre Seligkeit wir hab'n  
Allein auf Christi milde Gaben.

**E**s war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden; der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn  
niemand

niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er



das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden?

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich  
 G 4 sage

sage dir : Es sey denn, daß jemand geböhren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geböhren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geböhren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe : Ihr müßet von neuem geböhren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt : Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geböhren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm : Wie mag solches zugehen ? Jesus antwortete, und sprach zu ihm : Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht ? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde ?

Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich,  
des

des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1 Sonntage nach Trinitatis,  
1 Joh. 4. v. 16. bis zu Ende.

**G**ott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm: Daß,

G 5

wer

wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

**E**vangelium am 1 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16. v. 19. bis zu Ende.

Hast du groß Gut, so brauch es wohl,  
 Dein Gut dir dazu dienen soll,  
 Daß Lazarus dein' Gutthat spür,  
 Und nicht lieg' hungrig vor der Thür.

**E**s war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinen Schooß, rief, und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein,

mein, und sende Lazarum, daß er das äufferste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in



deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klüft bevestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen

zu

zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesem Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel, am 2 Sonntage nach Trinitatis,  
1 Joh. 3. v. 13 — 18.

**W**erwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind: denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben, bey ihm bleibend.

Daran

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güther hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Herz vor ihm zu, wo bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am 2 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14. v. 16 — 24.

Dein Acker, und dein Ochsen, Kauf,  
Dein' neue Braut hält dich nicht auf,  
Bielmehr ist Gottes Abendmahl,  
Denn weltlich' Güther allzumahl.

**E**s war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu, und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich,

1717

entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kom-



men. Und der Knecht kam, und sagte das seinem HErrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen,

men, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage nach Trinitatis,  
I Petr. 5. v. 6 — II.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge: Dem widerstehet feste im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch,  
die

die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15. v. 1 — 10.

Das irrig Schaf sich wieder findt,  
Der Pfening und verlohrene Kind,  
Wer sich wieder zu Gott bekehrt,  
Dem ist der Himmel unverwehrt.

**E**s naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleiuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden,

den, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen.

Oder, welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht



anzünde, und lehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden,

S

den

den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4 Sonntage nach Trinitatis,  
Röm. 8. v. 18 — 23.

**I**ch halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wehrt sey, die an uns soll offenbahret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder Gottes. Sientemahl die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichhen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kinderschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelia

Evangelium am 4 Sonntage nach Tris-  
nitatis, Luc. 6. v. 36 — 42.

Den Balken du im Aug nicht siehst,  
Und doch des Nächsten Splitter richtst;  
Willst du je Sünd und Laster strafen,  
Hast du selbst gang mit dir zu schaffen.

**D**arum seyd barmherzig, wie auch euer Vaz-  
ter barmherzig ist. Richtet nicht, so wer-  
det ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht,



so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet,  
so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch ge-  
geben;

geben; ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüssig Maasß wird man in euren Schoosß geben: Denn eben mit dem Maasß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge; und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5 Sonntage nach Trinitatis,  
1 Petr. 3. v. 8 — 15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.  
Bergelz

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen seegnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Seegen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts: er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Troken nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOTT den HErrn in euren Herzen.

**Evangelium am 5 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5. v. 1 — 11.**

Leut sind die Fisch, die Welt das Meer,  
Die Netze sind die göttlich Lehr.

Die Fischer sind, die GOTTes Wort  
Verkündigen am allen Ort.

Es

Es begab sich aber, da sich das Volck zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes; und er stund am See Genesareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze:



Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er saßte sich, und lehrte das Volck aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und  
Simon

Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische und ihr Netz zerris. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knieen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6 Sonntage nach Trinitatis,  
Röm. 6. v. 3 — 11.

**W**isset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür,

dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und  
 lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.  
 Evangelium am 6 Sonntage nach Tri-  
 nitatis, Matth. 5. v. 20 — 26.

Wenn du ein Pharisäer bist,  
 Dein Thun schon gleißt, vor Gott nichts ist:  
 Des Menschen Heil und Seligkeit  
 Steht auf Christi Gerechtigkeit.

**D**enn ich sage euch: Es sey denn eure Gerech-  
 tigkeit besser, denn der Schriftgelehrten  
 und Pharisäer: so werdet ihr nicht in das Him-  
 melreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den  
 Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten; wer aber  
 tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich  
 aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet,  
 der ist des Gerichts schuldig; Wer aber zu sei-  
 nem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths  
 schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des  
 höllischen Feuers schuldig.

Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar  
 opferst, und wirst allda eindencken, daß dein  
 Bruder etwas wider dich habe; so laß allda  
 vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin,

und versöhne dich mit deinem Bruder, und als dann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist ; auf daß dich der



Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kercker geworfen. Ich sage dir : Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel

Epistel am 7 Sonntage nach Trinitatis,  
Röm. 6. v. 19. bis zu Ende.

**I**ch muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begeben nun auch eure Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hättet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet: Denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber send von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold: aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm HErrn.

Evangelium am 7 Sonntage nach Trinitatis, Marc. 8. v. 1 — 9.

Der HErr vier tausend Menschen speist,  
Die seiner Predigt nachgereist,  
Seh fromm, gottsfürchtig, traue Gott,  
So wirst du leiden keine Noth.

3n

**Z**u der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief **J**esus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks: denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn



ich sie ungeschissen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr

ihre Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und danckete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volck vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er danckete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel am 8 Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 8. v. 12 — 17.

**S**o sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen,  
durch

durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 8 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 7. v. 15 — 23.

Daß ja der Wolf nicht falscher Weis',  
Unter Schafs-Kleidern dich zerreiß,  
Soll Gottes Wort dein' Regel seyn,  
Darnach du richt'st dein Leben fein.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: Aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jegli-

jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet,  
wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Dar-  
um an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.  
Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr!  
HErr! in das Himmelreich kommen; sondern



die den Willen thun meines Vaters im Him-  
el. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tas-  
ge: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem  
Nahmen geweiffaget? Haben wir nicht in dei-  
nem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben  
wir

wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9 Sonntage nach Trinitatis,

I Cor. 10. v. 6 — 13.

**D**as ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck saßte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.

Darum

Darum, wer sich lässet düncken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 9 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16. v. 1 — 8.

Hast du groß Gut, so leg's wohl an,  
 Vergänglich mans so brauchen kann,  
 Daß man im Himmel Freud' bereikt,  
 Die da bleibt zu aller Zeit.

**J**esus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein Reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu beteln.

3

teln.

keln. Ich weiß wol, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesezet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?



Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe nur fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig,

achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10 Sonntage nach Trinitatis,  
1 Cor. 12. v. 1 — 11.

**W**on den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen: und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des

Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube, in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wircket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

**Evangelium am 10 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 19. v. 41 — 48.**

Im Tempel ziemet sich mit nichten  
Weltliche Händel zu verrichten,  
Willt du verkaufen oder kaufen,  
So magst du auf den Jahrmarekkt laufen.

**U**nd als Iesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenkken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede  
de

de dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen  
verborgen. Denn es wird die Zeit über dich  
kommen, daß deine Feinde werden um dich und  
deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen,  
dich belägern, und an allen Orten ängsten, und



werden dich schleifen und keinen Stein auf den  
andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast  
die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er ging in den Tempel, und sieng an aus-  
zutreiben, die darinnen verkauften und kauften.  
Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben:

I 3

Mein

Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volck trachteten ihm nach, daß sie ihm umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten. Denn alles Volck hing ihm an, und hörte ihn.

Epistel am 11 Sonntage nach Trinitatis,  
1 Cor. 11. v. 1 — 10.

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet; welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Dar  
nach:

nach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter dem Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle: nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

**Evangelium am 11 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 18. v. 9—14.**

O Gleisner, hör, was pochst du doch  
Auf deine gute Werck so hoch?

Das stolze Herz verdammet Gott,  
Die Demuth hebt er aus dem Noth.

**J**esus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen

zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten,  
einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der  
Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also:  
Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie an-  
dere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher,



oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in  
der Wochen, und gebe den Zehnten von allem,  
das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne,  
wollte auch seine Augen nicht aufheben gen  
Himmel, sondern schlug an seine Brust, und  
sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sa-  
ge

ge euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12 Sonntage nach Trinitatis,  
2 Cor. 3. v. 4 — 9. //

**E**in solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klar-

heit hat; vielmehr hat das Amt, das die Ge-  
rechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. **F**

**E**vangelium am 12 Sonntage nach Tri-  
nitatis, Marc. 7. v. 31. bis zu Ende. 27

Mir sind verschlossen Ohr' a und Mund,  
Von wegen meiner grossen Sünd;  
Herr, löß mein Zung, thu auf den Mund,  
Daß ich dich lob von Herzens Grund.

**U**nd da Jesus wieder ausging von den Grenz-  
ken Tyri und Sidon, kam er an das Galiz-



läische Meer, mitten unter die Grenze der  
zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen  
*A Taube* - - *die Taube.* Tauben,

Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spüßete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben machet er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage nach Trinitatis,  
Gal. 3. v. 15 — 22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist: Und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahâ und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich

Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheißung frey geschenckt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler: Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelia

Evangelium am 13 Sonntage nach Tri-  
nitatis, Luc. 10. v. 23 — 37.

Den Samariter Christus hat  
Verbunden Wunden aus Genad,  
Erlöset von des Menschen Geschlecht  
Ganz von des ew'gen Todes Recht.

**U**nd er wandte sich zu seinen Jüngern, und  
sprach insonderheit: Selig sind die Augen,  
die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch:



Viel Propheten und Könige wollten sehen, das  
ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören,  
das ihr höret, und habens nicht gehört.

Und

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reifete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging

ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyn der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14 Sonntage nach Trinitatis,  
Gal. 5. v. 16. bis zu Ende.

**W**andelt im Geist, so werdet ihr die Luste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unrei-

Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zanberen, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun. werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 17. v. 11 — 19.

Vom Sünden-Aussatz wird gar rein

Die Welt durch Christi Blut allein;

Uns Zehen findt man doch nicht mehr,

Denn Eiaen, der Gott danckbar wär.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einem Marckt kam, begegneten ihm zehn auffähige Männer, die stunden von ferne und erhuben ihre Stimme, und

und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschach, da sie hingingen, wurden sie rein.



Einer aber unter ihnen, da er sahe, das er gesünd worden war, kehrete er um, und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und danckete ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete,

R

tete.

tete, und sprach: Sind ihrer nicht Zehn rein worden, wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15 Sonntage nach Trinitatis,  
Gal. 6. v. 1 — 10.

So wir im Geiste leben, so laffet uns auch im Geiste wandeln. Laffet uns nicht eiteler Ehre geizig seyn, untereinander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läffet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der  
aber

aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile  
mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.  
Irrt euch nicht, Gott läſſet ſich nicht ſpotten.  
Denn was der Menſch ſäet, das wird er ernd-  
ten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem  
Fleiſch das Verderben erndten; wer aber auf  
den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewi-  
ge Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun  
und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit wer-  
den wir auch erndten ohn Aufhören. Als wir  
denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun  
an jedermann, allermeiſt aber an des Glau-  
bens Genossen.

**Evangelium am 15 Sonntage nach Tri-  
nitatis, Matth. 6. v. 24. bis zu Ende.**

Gott ſpeiſt die Vögel, Blumen kleid't;  
Wie daß ſich niemand deß beſcheid't,  
Daß er vielmehr verſorget mild  
Uns, die wir ſind ſein Ebenbild.

**N**iemand kann zweien Herren dienen, entwe-  
der er wird einen haſſen und den andern  
lieben; oder er wird einem anhangen, und den  
andern verachten. Ihr könnet nicht Gott die-  
nen,

nen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die



Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiz  
ner

ner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum forget?

Und warum forget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum forget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

R 3

Epistel

Epistel am 16 Sonntage nach Trinitatis,  
Ephes. 3. v. 13 — 21.

**D**arum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen dem Vater unsers HErrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewirkelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann, über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evans

Evangelium am 16 Sonntage nach Tri-  
mitatis, Luc. 7. v. 11 — 17.

Der Wittwen Sohn kömmt todt heraus,  
Und geht lebendig hin nach Haus,  
Wer wohl gestorben fährt dahin,  
Dem ist der Tod ein gut Gewinn.

**U**nd es begab sich darnach, daß JESUS in eine  
Stadt, mit Nahmen Nain, ging, und seiner  
Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volcks.



Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe,  
da trug man einen Todten heraus, der ein einig

R 4

ger

ger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr.

Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an; und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17 Sonntage nach Trinitatis,  
Ephes. 4. v. 1 — 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret, euren Beruf, darinn ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch

durch das Band des Friedes: Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 17 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14. v. 1 — 14.

Der Wassersüchtig' seiner Plage Erledigt wird am Feiertag.

Wer gute Werck thut und verricht't,  
Der bricht dadurch den Sabbath nicht.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist's auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den

Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn her-  
auszeucht am Sabbath: Tage? Und sie konn-  
ten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen,  
da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen,



und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand ge-  
laden wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben  
an, daß nicht etwa ein Ehelicher, denn du, von  
ihm geladen sey, und so denn kömmt, der dich  
und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche die-  
sem;

sem; und du müßtest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18 Sonntage nach Trinitatis,  
I Cor. I. v. 4 — 9.

**I**ch dancke meinen Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbahrung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd

send zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium am 18 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22. v. 34. bis zu Ende.

Da Christus nach dem Vater fragt,  
Kein Wörtlein einer darauf sagt.

Es muß dem seyn ein' grosse Buß,  
Der, wie ein Jüd', still schweigen muß.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesez? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemütze. Dis ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesez und die Propheten.

Da nun die Phariseer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie düncket euch  
um

um Christo? Was Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19 Sonntage nach Trinitatis,  
Ephes. 4. v. 22 — 28.

**S**o leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, in demmaß, wie wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht

nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Guts, auf daß er habe zu geben dem Dürstigen.

Evangelium am 19 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9. v. 1 — 8.

Trau Gott mit ganzer Zuversicht,  
Wie der thut, den da reißt die Sicht;  
Wer sein Herz hat zu Gott gewandt,  
Dem reichet er sein' heilsam' Hand.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und

und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrü-



chigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20 Sonntagenach Trinitatis,  
Ephes. 5. v. 15 — 21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt.

delt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des H<sup>o</sup>Ern Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem H<sup>o</sup>Ern in euren Herzen, und saget Danck allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Nahmen unsers H<sup>o</sup>Ern Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium am 20 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 22. v. 1—14.

Daß du dem Bräut'gam magst behag'n,  
 Und er dich nicht hinaus laß schlag'n,  
 So soll dein Kleid hochzeitlich seyn,  
 Der Glaub auch ohne Mackel rein.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinen Sohn Hochzeit machte, Und sandte seine Knechte

Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast:



Vieh ist geschlachtet, und alles bereit; Kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das  
 2 der

der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte die Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht wehrt: darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besetzen: und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihn Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21 Sonntage nach Trinitatis,  
Ephes. 6. v. 10 — 17.

**Z**ulezt, meine Brüder, seyd starck in dem  
H. Erren,

Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieh  
 et an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen  
 könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.  
 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu  
 kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewalti-  
 gen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der  
 Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen  
 Geistern unter dem Himmel. Um des willen,  
 so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr  
 an dem bösen Tage Widerstand thun, und  
 alles wohl ausrichten, und das Feld behal-  
 ten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit  
 Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der  
 Gerechtigkeit und an Beinen gestiefelt, als  
 fertig zu treiben das Evangelium des Friedes,  
 damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber  
 ergreifet den Schild des Glaubens, mit wel-  
 chem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile  
 des Bösewichts. Und nehmet den Helm des  
 Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches  
 ist das Wort Gottes.

Evangelium am 21 Sonntage nach Tri-  
nitatis, Joh. 4. v. 47. bis zu Ende.

Dem Königschen du ähnlich bist,  
Wenn du recht gläubst an Jesum Christ;  
Denn wo ein starker Glaube ist,  
Da folget Hülff zu aller Frist.

**U**nd es war ein Königscher, deß Sohn lag  
francz zu Capernaum. Dieser hörete, daß  
Jesum kam aus Judäa in Galiläam, und ging



hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und  
hülffe seinem Sohn: denn er war todt francz.  
Und

Und **J**esus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. **J**esus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das **J**esus zu ihm sagte, und gieng hin.

Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher **J**esus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das **J**esus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22 Sonntage nach Trinit.,  
Phil. 1. v. 3 — 11.

**I**ch dancke meinem Gott, so oft ich euer gedенcke, (welches ich allezeit thue in allem  
 3  
 meinem

meinem Gebeth für euch alle, und thue das Gebeth mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, in diesem meinen Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

*Denk an das in meinem Gebeth*  
 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzens-Grunde in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evant:

Evangelium am 22 Sonntage nach Tri-  
nitatis, Matth. 18 v. 23. bis zu Ende.

Weil dir der Herr so grosse Schuld

Erläßt aus lauter Guad und Huld;

So sollt du, Knecht, auch gleichermass'n

Dein'm Mitknecht seine Schuld erlass'n.

**D**arum ist das Himmelreich gleich einem Kö-  
nige, der mit seinen Knechten rechnen woll-  
te. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer  
vor, der war ihm zeh'n tausend Pfund schuldig.  
Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der  
Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine  
Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.  
Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an,  
und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich  
will dir alles bezahlen. Da jammerte den  
Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los,  
und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand  
einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert  
Groschen schuldig; und er griff ihn an, und  
würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du  
mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nie-  
der,

der, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.



Da aber seine Mittknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihrem Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dich erlassen, dieweil du mich batest; Solltest

Solltest du dich denn auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage nach Trinitatis,  
Phil. 3. v. 17. bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Christi: welcher Ende ist das Verdamniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklären

§ 5

klären

klärten Leibe, nach der Wirkung, damit er  
kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 23 Sonntage nach Tré-  
nitatis, Matth. 22. v. 15 — 22.

Der Himmel Gott geeignet wird,  
Der Kayser hie auf Erd regiert,  
Ein jeder hat sein' Macht und Gewalt,  
Einem jeden seine Ehr behalt.



Da gingen die Pharisäer hin, und hielten ei-  
nen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Red-  
de. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Her-  
rodis

rodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht und du fragest nach niemand: denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was düncket dich? Ist's recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht?

Da nun Jesus merckete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn und gingen davon.

Epistel am 24 Sonntage nach Trinitatis,  
Coloss. 1. v. 9 — 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allen  
len

len geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken; und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am 24 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9. v. 18 — 26.

Ein Weib wird von dem Blutgang rein,  
Da sie Christum anrührt allein.  
Mit Glauben dich an Christum halt,  
So wirst du werden rein alsbald.

**D**a JESUS solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt

jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand  
auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund  
auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den  
Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und



rührte seines Kleides Saum an. Denn sie  
sprach bey ihr selbst: Mögte ich nur sein Kleid  
anrühren, so würde ich gesund. Da wendete  
sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey  
getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir ge-  
holfen. Und das Weib ward gesund zu dersel-  
bigen Stunde, Und

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrif sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25 Sonntage nach Trinitatis, 1 Thess. 4 v. 13. bis zu Ende.

**W**ir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen; auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Iesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Iesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kom-

kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigem hingerücktet werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

**Evangelium am 25 Sonntage nach Trinitatis, Matth. 24. v. 15 — 28.**

Es will nun fast zum End' gereichen,  
Die Welt giebt ihres Einfalls Zeichen.  
Wem solche Zeichen nicht beweg'n,  
Dem gehet seine Straf entgeg'n.

**W**enn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte; (wer das liest, der mercke darauf,) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.  
Bittet

Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine grosse Trübsahl seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christii und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleichwie der Blik ausgehet von Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Raß ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel

Epistel am 26 Sonntage nach Trinitatis, 2 Thess. 1. v. 3 — 10.

**W**ir sollen Gott danken allezeit, um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbar werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft. Und mit Feuer-Flammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen  
Macht.

Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich  
 erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar  
 mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an  
 euch von demselbigen Tage habt ihr gegläubet.

**Evangelium am 26 Sonntage nach Tri-**  
**nitatis, Matth. 25. v. 31. bis zu Ende.**

Es ist nun Zeit, daß du mußt gehn,

Und GÖTTE vor Gerichte stehn,

Darum steh ab von der Bosheit,

Und bess're dich, es ist nun Zeit.

**W**enn aber des Menschen Sohn kommen  
 wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligi-  
 ge Engel mit ihm; denn wird er sitzen auf dem  
 Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm  
 alle Völcker versamlet werden. Und er wird  
 sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt  
 die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird  
 die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die  
 Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu  
 seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten  
 meines Vaters, ererbet das Reich, das euch be-  
 reitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin  
 hunge:

hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank ge-



wesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich geträncket? Wenn haben

ben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und  
sagen

sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem un'er diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27 Sonnt. nach Trinitatis,  
1 Theff. 5. v. 1 — II.

**W**on den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noch euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laffet uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laffet uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts,  
M 3 und

und die da truncken sind, die sind des Nachts  
truncken. Wir aber, die wir des Tages sind,  
sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs  
des Glaubens und der Liebe, und mit dem  
Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott  
hat uns nicht geseht zum Zorn, sondern die Se-  
ligkeit zu besigen, durch unsern HERRN JESUM  
Christ, der für uns gestorben ist, auf daß wir  
wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sol-  
len. Darum ermahnet euch unter einander,  
und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

**Evangelium am 27 Sonntage nach Tri-  
nitatis, Matth. 25. v. 1 — 13.**

Die thöricht' Jungfrau wird verdammt,

Die klug' erhält des Himmels Amt.

Gib mir, HERR Christ, des Glaubens Del,  
Und füll die Lampe meiner Seel.

**D**enn wird das Himmelreich gleich seyn zehn  
Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen,  
und gingen aus dem Bräutigam entgegen.  
Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf  
waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lam-  
pen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die

Klus

Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und ent schliefen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Del, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Kräzern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet: denn ihr wisset weder Tag, noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

**Evangelia und Episteln,**  
 so auf die übrigen Fest- und Feyer-Tage  
 durchs ganze Jahr  
 in den Kirchen gelesen werden.

**Evangelium am Tage des Apostels An-**  
 dreä, Matth. 4. v. 18 — 22.

Andreas folget Christo nach,  
 Sein Netz ihm dran thut kein Eintracht,  
 Bernft dich Gott zu seinem Amt,  
 So laß das andre allesammt.

**A**ls nun Jesus an dem Galiläischen Meer  
 gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der  
 da heisset Petrus, und Andreant, seinen Bru-  
 der, die wurfen ihre Netze ins Meer, denn sie  
 waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget  
 mir nach, ich will euch zu Menschenfischer ma-  
 chen. Bald verliessen sie ihre Netze und folge-  
 ten ihm nach. Und da er von daumen fürbaß  
 ging, sahe er zween andere Brüder, Jacobum,  
 den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen  
 Bru:

Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Evangelium am Tage des Apostels Thomas, Joh. 20. v. 24 — 29.

Thoma, du sollt Gott's Wort vertrau'n,  
Was willst du noch viel Zeichen schau'n?

Es thut hier nicht der Augenschein,  
Der Glaub host auf dem Wort allein.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her,

her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite: und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben.

Epistel am Tage St. Stephani,  
Apostelg. Cap. 6. und 7.

Stephanns aber, voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck.

Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermogten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete.

Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volck und die Ältesten, und die Schriftgelehr:

gelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und fuhreten ihn vor dem Rath. Und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Iesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Herzk, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes und Iesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: HERR Iesu,

Jesus, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen die Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

In Pommern wird geprediget aus dem Evangelisten Johannis 1. v. 14.

Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Evangelium am Tage St. Stephani, Matth. 23. v. 34. bis zu Ende.

Sanct Stephan feck und wohl gemuth

Um Christi Nahmen sterben thut:

Wohl dem, der um des Glaubens wegn,  
Ihm willig läßt den Tod anlegn.

Der Herr sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehrten und Obersten der Jüden: Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der

der andern; Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn.

Epistel am Sanct Johannis: Tage,

Tit. 2. v. 11 — 14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt;  
und

und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi; Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleischig wäre zu guten Wercken.

In Pommern wird geprediget aus dem Joh. 1, 6. Es ward ein Mensch, bis zum 13. sondern von Gott gebohren sind. Besiehe das folgende Evangelium.

Evangelium am St. Johannis-Tage,

Joh. 1. v. 1 — 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht

Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahre, haßtige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Evangelium am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. 19. v. 27. bis zu Ende.

Verläßt du was um Christi Ehr,  
So kriegst du hundertmal dort mehr;

Denn

Denn wer das Zeitliche veracht't,  
Dem wird der Himmel zugebracht.

**D**a antwortete Petrus, und sprach zu ihm:  
Siehe, wir haben alles verlassen, und  
sind dir nachgefolget, was wird uns dafür?  
Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich  
sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachge-  
folget in der Wiedergeburt, da des Mens-  
chen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl sei-  
ner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf  
zwölf Stühlen, und richten die zwölf Ge-  
schlechter Israel. Und wer verlässet Häuser,  
oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater,  
oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder  
Aecker um meines Namens willen: der wirds  
hundertfältig nehmen, und das ewige Le-  
ben ererben. Aber viel, die da sind die Er-  
sten, werden die Letzten, und die Letzten wer-  
den die Ersten seyn.

Lection am Tage der Reinigung Mariä,  
Malach. 3. v. 1 — 4.

**S**iehe, ich will meinen Engel senden, der  
vor mir her den Weg bereiten soll. Und  
bald

bald wird kommen zu seinem Tempel der  
 HErr, den ihr suchet, und der Engel des  
 Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt,  
 spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber  
 den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und  
 wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen?  
 Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmie-  
 des, und wie die Seife der Wäscher. Er  
 wird sitzen und schmelzen, und das Silber  
 reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und  
 läutern, wie Gold und Silber. Denn wer-  
 den sie dem HErrn Speis:Opfer bringen in  
 Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohl ge-  
 fallen das Speis:Opfer. Juda und Jerusalem,  
 wie vorhin und vor langen Jahren.

**Evangelium am Tage der Rein. Mariä,**

Luc. 2. v. 22 — 32.

Vor seinem End' der Simeon  
 Lobsingt dir, Jesu, Gottes Sohn:  
 Hilf, daß ich meinen Todes:Tag,  
 Mit dem Gesang auch schliessen mag.

**U**nd da die Tage ihrer Reinigung nach dem  
 Gesetz Mose kamen, brachten sie das Kind

**M**

lein

lein IESus gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn, (wie denn geschrieben stehet in dem Gesez des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiligt heißen.) Und daß sie geben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesez des HErrn: ein paar Turtel Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Nahmen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israhel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist: Er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind IESum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget, nach dem Gesez; da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach:

HErr! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesaget hast;

Denn

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast vor allen Völkern.  
Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum  
Preis deines Volcks Israel.

Evangel. am Tage des Apost. Matthäi;  
Matth. 11. v. 25. bis zu Ende.

Jesus, dein Herz dem Vater preist,  
Dein Mund uns alle kommen heist,  
Verleih, daß ich auch komm zu dir,  
So wirst du ewig helfen mir.

**Z**u derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater: Und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen send, ich will euch erquie

N 2

erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Lectio am Tage der Verkündigung

Maria, Mt. 7. v. 10 — 16.

Und der Herr redete abermahl zu Ahas, und sprach: Fordre dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott; es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohl an, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse, Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen,

len, wird das Land, davor dir grauet, verlas-  
sen seyn von seinen zween Königen.

**Evangelium am Tage der Verkündigung**

Maria, Luc. 1. v. 26 — 38.

Ein' Jungfran vom Geist schwanger wird,

Das wesentliche Wort gebiehet,

O wie läßt das so wunderbarlich,

Daß Gott den Menschen nimmt an sich.

**U**nd im sechsten Mond ward der Engel Ga-  
briel gesandt von Gott in eine Stadt in  
Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer  
Jungfrauen, die vertrauet war einem Mann,  
mit Nahmen Joseph vom Hause David; und  
die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel  
kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet  
seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du  
Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber  
ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und ge-  
dachte, welch ein Gruß ist das? Und der En-  
gel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria,  
du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du  
wirst schwanger werden im Leibe, und einen  
Sohn gebähren, des Nahme sollt du Jesus

Mat 3

heise

heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschätzen. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gesfreundte, ist auch schwanger, mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel

Epistel am Oster-Montage, Actor. 10.

v. 34—41.

**P**etrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles;) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage,

N 4

und

und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrancken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage,

Luc. 24. v. 13 — 35.

Es ist nun spat, daß dich nun nicht

Ein finst'rer Weg führ' ohne Licht.

So sey dein' Fackel JEsus Christ,

Denn woher ihm all's finst'rer ist.

**U**nd siehe, zweien aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einem Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Nahmen heisset Emabus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da ant-

wort

wortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volck, wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben:

M 5

ben:

ben: Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschach, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannete nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete? und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, lehren wieder gen Jerusalem, und funden die Eilse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem

dem Wege geschehen war; und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dienstage, Actor. 13.

v. 25—39.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung,  
die

die zu unsern Vätern geschehen ist; daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium am Oster-Dienstage,

Luc. 24. v. 26 — 47.

Der seine Händ' und Füße weist,  
 Sein' blasse Brust anrühren heist,  
 Ist wahrer Gott von Ewigkeit,  
 Und wahrer Mensch mit Fleisch bekleidt.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was send ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück

Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims.  
 Und er nahm, und aß vor ihnen. Er aber  
 sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu  
 euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es  
 muß alles erfüllet werden, was von mir ge-  
 schrieben ist im Gesetz Moses, in den Prophe-  
 ten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen  
 das Verständniß, daß sie die Schrift verstun-  
 den. Und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben,  
 und also mußte Christus leiden, und auf-  
 erstehen von den Todten am dritten Tage, und  
 predigen lassen in seinem Nahmen Buße und  
 Vergebung der Sünden unter allen Völkern,  
 und anheben zu Jerusalem.

**Evangelium am Tage der Apostel Phi-  
 lippi und Jacobi, Joh. 14. v. 1 — 14.**

Gott Vater niemand hat gesehn,  
 Drum wollst du dich nicht unterstehn,  
 Philippe, weil in Christo man  
 Allein den Vater sehen kann.

**U**nd er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz  
 erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott,  
 so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters

ters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stäte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stäte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehē, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? Iesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater: so genüget uns. Iesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht: Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich

zu

zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue; und wird grössere, denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun; auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Lectio am Pfingst-Montage, Act. 10.

v. 42—48.

**U**nd der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem

dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsakten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preisetten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Nahmen des HERRN.

**Evangelium am Pfingst: Montage,**

Joh. 3. v. 16 — 21.

Daß niemand an dem zweifeln mag,  
 Was Gott für ein Herz zu uns trag;  
 So gibt er uns zu einem Pfand  
 Den, der ihn von Natur verwandt.

**J**ESUS sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt

Welt richte; sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbahr werden; denn sie sind in Gott gethan.

Lection am Pfingst-Dienstage,

Actor. 8. v. 14 — 17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen. (Denn er war noch auf kei-

D

nen

nen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Nahmen Christi Jesu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Evangelium am Pfingst-Dienstage,

Joh. 10. v. 1 — 11.

O Jesu Christ, du höchster Hort,  
Du bist die rechte Himmels-Pfort;  
Wer ohn dich sucht die Seligkeit,  
Der fehlt des Wegs zum Himmel weit.

**W**ahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hineingehet, der ist ein Hirte der Schafe. Denselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seinen Schafen mit Nahmen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen  
der

der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen. Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet: Ich bin die Thür; so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

**Lectio am Tage Johannis des Täufers,**

Ps. 40. v. 1 — 5.

**T**röstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott;  
 Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine  
 D 2 ebene

ebene Bahn unserm GOTT, alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höhericht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet.

Evangel. am Tage Johannis des Täufers, Luc. 1. v. 57. bis zu Ende.

- Dis ist der Tag, an dem gebohrn  
Der grosse Mann, von GOTT erkohrn,  
Johannes, der ein Täufer ist,  
Und dich verkündigt IESUM Christ.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte; und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihm nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch  
nie

niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winckten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täfelchen, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott, und es kam eine Furcht über alle Nachbarn. Und die Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, im Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen

tigen Bund. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; Du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die herzhliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volck Israel.

**Evangel. am Tage der Apostel Petri und Pauli, Matth. 16. v. 13—20.**

Daß ist Petrus, vom Fels genannt,  
 Von dem du, Jesu, wirst bekannt,  
 Daß du seinst wahrer Gottes Sohn,  
 Der ewig herrscht in seinem Thron.

Da

Da kam Iesus in die Gegend der Stadt  
 Caesarea Philippi, und fragte seine Jün-  
 ger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des  
 Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche  
 sagen: Du seyst Johannes, der Täufer, die an-  
 dern: Du seyst Elias, etliche: Du seyst Jeremias,  
 oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen:  
 Wer sagt denn ihr, daß ich sey? Da antwor-  
 tete Simon Petrus, und sprach: Du bist Chris-  
 tus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Ie-  
 sus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist  
 du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und  
 Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein  
 Vater im Himmel. Und ich sage dir auch, du bist  
 Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen  
 meine Gemeine, und die Pforten der Höl-  
 len sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des  
 Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du  
 auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel  
 gebunden seyn: und alles, was du auf Erden  
 lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Da  
 verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sa-  
 gen sollten, daß er Iesus, der Christ, wäre.

D 4

Epistel

## Epistel am Tage der Heimsuchung

Mariä, Röm. 12. v. 9—18.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist: so habt mit allen Menschen Friede.

## Evangelium am Tage der Heimsuchung

Mariä, Luc. 1. v. 39—56.

Maria grüßt Elisabeth,

In deren Leib hüpfet der Prophet:

Der

Der Jungfrau Seel erhebt den HErrn,  
Der dem Israel hilft so gern.

**M**aria aber stund auf in den Tagen, und gieng  
auf das Gebürge endelich, zu der Stadt  
Juda, und kam in das Haus Zacharias, und  
grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisa-  
beth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind  
in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heil-  
gen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Ge-  
benedeyet bist du unter den Weibern, und ge-  
benedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und  
woher kommt mir das, daß die Mutter meines  
HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die  
Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit  
Freuden das Kind in meinem Leibe. Und  
o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es  
wird vollendet werden, was dir gesagt ist von  
dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seel  
erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich  
Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die  
Niedrigkeit seiner elenden Magd angesehen.  
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle  
Kindes Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir  
gethan, der da mächtig ist, und des Nahme hei-

lig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israël auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach lehrte sie wiederum heim.

Evangel. am Tage des Apostels Jacobi,  
Matth. 20. v. 20 — 23.

Die Herrn, Höf fürs König sind recht,  
Der Altar dient für Christi Knecht,  
Des Herren Jesu Königreich,  
Und Reich der Welt sind ganz nicht gleich.

Da trat zu Jesu die Mutter der Kinder Zebedai, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen

einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde; und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, sollt ihr getaufet werden. Aber das Sizen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

**Evangelium am Tage des Apost. Bartholomäi, Luc. 22. v. 24—30.**

Die Obersteil in Christi Reich,  
 Nichts gilt, weil all einander gleich,  
 Wer ihm ein Vorzug bildet ein,  
 Der soll des andern Diener seyn.

**E**s erhob sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also;

also; sondern der Größeste unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sisset, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sisset? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber sendt, die ihr beharret habt bey mir in meinen Ansechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sizen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Evangelium am Tage des Apostels

St. Matthäus, Matth. 9. v. 9—13.

Reid den Gewinn, folg Jesu nach,  
Der dich beruft zur bessern Sach,  
Die Seel dem Leib vorgehet weit,  
Dem Reichthum auch die Seligkeit.

**U**nd da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sizen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause; siehe, da kamen viel Zöllner und

und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel am Tage St. Michaelis,

Apoc. 12. v. 7—12.

**U**nd es erhob sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das

das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage St. Michaelis,  
Matth. 18. v. 1 — 11.

Häupt Michael, der Gott von Macht,  
Dem Vater ewig gleich geacht,  
Der legt als Sieger an die Waffen,  
Dem Menschen Fried und Ruh zu schaffen.

In derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dis Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches

ches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringssten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinem Hals gehängt würde, und ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben. Es muß ja Uergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände, oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es aus, und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Evan

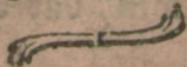
Evangel. am Tage der Apostel Simonis  
und Judä, Joh. 15. v. 17 — 21.

Der Wolf der Schaaf Tod ist zugleich,  
Der Frommen Tod sind weltlich Reich.  
Ach wie viel ist unschuldig Blut,  
Das diese Welt vergiessen thut.

**D**as gebiete ich euch, daß ihr euch unter ein-  
ander liebet. So euch die Welt hasset, so  
wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret  
ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb.  
Dieweil ihr aber nicht von der Welt send,  
sondern ich habe euch von der Welt erwählet;  
darum hasset euch die Welt. Gedenetet an  
mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht  
ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich  
verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Hab-  
ben sie mein Wort gehalten, so werden sie  
eures auch halten. Aber das alles werden sie  
euch thun um meines Nahmens willen; denn  
sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

E N D E

der Evangelien und Episteln.



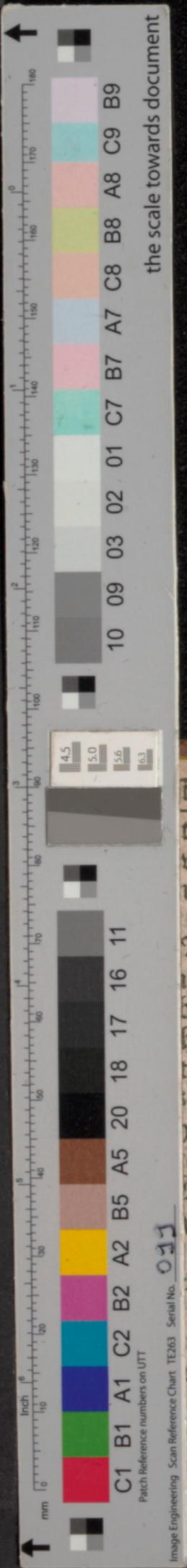
Zur des Kaufmanns 25. Aug - 19. Okt  
1861 / int. inf. Kinder yoburim

---









the scale towards document

teln. 216  
 t. Diesen Spruch sage  
 vernahmen aber nicht,  
 nen sagte. Da sprach  
 Wahrlich, wahrlich,  
 Thür zu den Schafen.  
 sind, die sind Diebe  
 der die Schafe haben  
 h bin die Thür; so jez  
 t, der wird selig wer  
 gehen, und Weide finz  
 t, denn daß er stehle,  
 ch bin kommen, daß  
 benüze haben sollen.  
 nnis des Täufers,  
 — s.  
 f, spricht euer Gott;  
 freundlich, und pres  
 schaft ein Ende hat,  
 geben, denn sie hat  
 von der Hand des  
 e: Es ist eine Stimm  
 Wüsten, bereitet dem  
 auf dem Gefilde eine  
 ebene